

**Seite 3**  
**Plusminus:  
Die Kanalisation**  
Kostenneutral soll Schmutz-  
und Regenwasser abfließen.

**Seite 5**  
**Im Minus:  
die Budgets**  
Voranschläge der politischen  
wie auch der Schulgemeinde  
schreiben rote Zahlen.

**Seite 6**  
**Im Plus:  
Kindergarten ab 4**  
Bereits 90 Prozent der  
Vierjährigen besuchen den  
Zweijahres-Kindergarten.



*Liebe Stanserinnen,  
liebe Stanser*

*Das Thema Einheitsgemeinde ist momentan wieder in aller Munde. Für mich tönt das wie der Versuch, alten Wein in neue Schläuche zu verpacken. Wenn überhaupt, sollte nur derjenige Schritt gewählt werden, welcher schlussendlich für uns alle merkbare Vorteile bringt. Deshalb muss zuerst Klarheit über die Ziele einer Zusammenlegung geschaffen werden. Und: Dabei sollen auch andere Varianten wie zum Beispiel eine verstärkte Zusammenarbeit oder die Zusammenlegung von mehreren politischen Gemeinden und / oder verschiedenen Schulgemeinden ernsthaft diskutiert werden. Der Schulrat wird sich dafür einsetzen, dass die Diskussion auch in dieser Richtung geführt wird. Ich hoffe, dass Sie uns dabei unterstützen.*

*Herzlich grüsst  
Peter Odermatt  
Schulpräsident*



Bild: Delf Bucher

„ Ein Jahr Schulzentrum Turmatt: Isabelle Kuster und Theres Odermatt ziehen Bilanz. „

**Schule: Kostendisziplin beim Turmatt-Zentrum-Neubau**

# «Schulgemeinde wird Steuern nicht erhöhen»

**Isabelle Kuster hält als Finanzverantwortliche der Stanser Schulgemeinde vor der Gemeindeversammlung am 26. November gute Nachrichten bereit: Das vor einem Jahr eingeweihte Turmatt-Schulzentrum hat eine halbe Million weniger gekostet als geplant.**

Von Delf Bucher

**Schon ein Jahr ist nun das Turmatt-Schulzentrum in Betrieb. Wie sieht die Schlussrechnung aus?**

**Isabelle Kuster:** Wir von der Baukommission sind erfreut. Das Budget wurde immerhin um eine halbe Million Franken unterschritten und damit hat uns das Turmatt-Schulzentrum 30,1 Millionen statt 30,6 Millionen Franken, inklusive Index-  
teuerung gekostet.

**Wie hat die Baukommission diese Kostendisziplin durchgehalten?**

Gleich zu Anfang schienen uns die Kosten mächtig aus dem Ruder zu laufen. Wir

haben dann sofort reagiert und die Notbremse gezogen. Es wurde von uns wirklich noch mal die gesamte Ausführungs-Kostenplanung durchleuchtet und in verschiedensten Bereichen über mögliche Abstriche intensiv diskutiert.

**Wo setzte die Baukommission den Rotstift an?**

Das sind viele Kleinigkeiten, die heute kaum ins Auge fallen und sich dennoch schnell auf einen Millionen-Betrag addieren. Beispielsweise haben wir ein Oberlichtfenster in der Doppel-Turnhalle gestrichen und damit 150'000 Franken gespart.

**Tatsächlich wirkt das Turmatt-Schulhaus nicht wie ein Sparobjekt, sondern eher wie ein Rolls-Royce unter den Schulhäusern.**

Es ist sicher ein modern ausgestattetes und multifunktionales Schulhaus und dennoch keine Luxusvariante. Den Vorwurf, dass wir einen Schul-Palast gebaut hätten, habe ich nur von wenigen gehört. Interessant dabei: Es waren immer Auswärtige.

**30 Millionen Franken ist trotzdem eine grosse Summe. Die Eltern und ihre Kinder freuts. Haben aber die Steuerzahler ohne Kinder auch etwas davon?**

Bildung ist immer ein Standortvorteil, von dem alle profitieren. Aber das neue Schulhaus mit seiner Doppel-Turnhalle bietet wirklich für alle etwas. Die Sporthalle entlastet die Raumsituation der Vereine und bringt zudem Räumlichkeiten, welche multifunktional genutzt werden können. Und endlich hat Stans für Gross-Anlässe eine Halle, in der auch mehr als 350 Personen bewirtet werden können.

**Wird die Halle tatsächlich auch für Grossanlässe gebucht?**

Erfreulicherweise sind wir schon jetzt über den budgetierten Zahlen. Gleich nach Fertigstellung hat die Halle mit dem Eidgenössischen Jodlerfest die Generalprobe bestanden.

**Zu reden gab, dass das Catering für die Halle an zwei Gastronomen fest vergeben wurde.**

Natürlich wollen viele Vereine und Veranstalter ihre Grossanlässe selber

	Kostenvoranschlag Revidiert / indexiert	Rechnung
BKP 0: Grundstück	64'700.00	12'719.85
BKP 1: Vorbereitungsarbeiten	558'100.00	197'561.80
BKP 2: Gebäude	22'321'300.00	23'466'721.25
BKP 3: Betriebseinrichtungen	1'453'400.00	1'074'882.60
BKP 4: Umgebung	2'734'300.00	2'315'732.80
BKP 5: Baunebenkosten	1'502'600.00	1'371'991.40
BKP 9: Ausstattung	2'046'300.00	1'438'993.35
Abzgl. Teuerung des Planungskredites	-22'000.00	
Zusätzlich bewilligte maximale Ausgaben für noch notwendige Anschaffungen und Arbeiten (anl. der letzten BK-Sitzung)		260'000.00
Total KV revidiert / indexiert	30'658'700.00	30'138'603.05
Kreditunterschreitung indexiert		520'096.95



# STANS!

November/Dezember 2008

Fortsetzung von Seite 1

bewirtschaften. Für die Schulhausverwaltung würde dies aber einen ungeheuren Kontrollaufwand nach sich ziehen. So haben wir zwei Gastronomen, die jeweils nach einem Anlass die Dinge so versorgen, dass am Montag wieder der ganz normale Schulbetrieb losgehen kann.

**Zum Thema Steuern: Erhöht die Schulgemeinde, um den 30-Millionen-Kredit zu tilgen, die Steuern?**

Dazu haben wir von der Schulbehörde her eine klare Haltung: Der Standort Stans soll nicht nur durch seine überzeugenden Bildungsangebote, sondern auch durch einen niedrigen Steuerfuss attraktiv sein. Ziel ist es, die Steuern der Schulgemeinde wegen des Neubaus nicht zu erhöhen.

**Wie macht die Schulgemeinde das? Der Kanton wollte ja keine Darlehen gemäss Investitionshilfegesetz für das Schulzentrum sprechen.**

Das stimmt leider. Auf der anderen Seite war der Kanton sehr kooperativ. Als einmaligen Entscheid hat die Finanzdirektion des Kantons für uns die Abschreibungssätze optimiert. Dadurch verteilt sich der finanzielle Druck auf die nächsten Jahre, so, dass wir glücklicherweise momentan eine Steuererhöhung vermeiden können.

## Fragen an Theres Odermatt

**Ein Jahr Turmatt-Zentrum: Überzeugen Sie als Schulzentrumleiterin die Räume?**

**Theres Odermatt:** Es hat sich jetzt schon gezeigt: Schule ist mehr als Unterricht - auch Räume können pädagogisch wirken. Das pädagogische Raumkonzept regt das ganze Team an, neue Wege zu beschreiten. Die Motivation ist gross.

**Was ist denn so neu?**

Die Schulzimmer sind offen. Das schafft Raum, um auch über das Klassenzimmer hinweg zu denken. Klassenübergreifende Projekte sind entstanden – zum Beispiel der Zamadasa-Zirkus, der Stockrat, gemeinsamer Unterricht über die Lerngruppe hinaus.

**Gibt es aber nicht Probleme mit der Lautstärke?**

Das Regeln der Lautstärke ist bei uns ein soziales Lernfeld. Alle SchülerInnen sind dafür verantwortlich, dass die Lautstärke so dosiert ist, damit in Nebenräumen auch gelernt werden kann. Diese Auseinandersetzung stärkt die Eigenverantwortung jedes Einzelnen.

**Und das funktioniert?**

Das ist ein Lernprozess, der beim Eintritt in den Kindergarten anfängt. Natürlich können die Kinder zwischen vier und sechs Jahren mit ihrem Bewegungsdrang nicht genau soviel Selbstdisziplin aufbringen wie die älteren Kinder.

**Manche Eltern haben Angst, dass ihre Kinder mit dem neuen Raumkonzept einem pädagogischen Versuch ausgeliefert seien.**

Bei vielen Eltern wird das Bild der Schule noch von ihren persönlichen Schulerfahrungen geprägt. Reformen verängstigen. Veränderungen sind unbequem. Das müssen wir ernst nehmen.

Auf der anderen Seite setzen wir auf eine Schule, die sich dem gesellschaftlichen Wandel nicht verschliesst. Selbstbestimmtes Lernen ermöglicht lebenslanges Lernen. Deshalb leiten die Lehrpersonen die SchülerInnen zur Selbständigkeit an.

**Zum Schluss: Wirkt die durchlässige Architektur ebenfalls auf die LehrerInnen ein?**

Der Dialog über pädagogische Fragen hat sich verstärkt. Das ergibt sich ganz natürlich: Die Transparenz regt an, mit den BerufskollegInnen über die Unterrichtsformen und den Umgang mit Kindern zu diskutieren und zu lernen.

**Gemeinde/Schule: Vernehmlassung zur schulischen Sozialarbeit**

# Scharnier zwischen Schule und Gesellschaft

**Bald folgt auch Nidwalden dem Schweizer Trend hin zur schulischen Sozialarbeit. Aber, ob die SchulsozialarbeiterInnen besser dem Kanton oder den einzelnen Schulgemeinden unterstellt werden, darüber wird in Stans noch diskutiert.**

Von Delf Bucher

Jugendliche, die permanent Schule schwänzen, SchülerInnen, die am kollektiven Mobbing des Klassenverbands zerbrechen, Gewalt auf dem Pausenplatz - all das überfordert oft Lehrpersonen wie auch Eltern. Deshalb wird schweizweit immer mehr als Scharnier zwischen Schule und Gesellschaft die Sozialarbeit in der Schule etabliert. Auch Nidwalden will nicht mehr abseits stehen. Nun hat die Bil-

dungsdirektion Schulgemeinden wie politische Gemeinden aufgefordert, Stellung zu Vorschlägen einer Fachkommission zu beziehen.

**Im Grundsatz unbestritten**

In Stans ist es bei der Politischen Gemeinde wie auch bei der Schulgemeinde unbestritten: Sozialarbeit an der Schule ist notwendig, um die gesellschaftlichen



Bild: Christian Perret

/// Schulsozialarbeit: Damit die Dinge im Erwachsenenleben nicht aus dem Lot geraten und vor dem Gericht enden. ///

**Vereine: Wiänachtsmärcht**

# Die Routiers sorgen für Weihnachtszauber

**Dank der initiativen Routiers verzaubert auch dieses Jahr der «Stanser Wiänachtsmärcht» gross und klein. 130 festlich geschmückte Stände werden heuer entlang der «Weihnachtsmeile» zwischen «Höfli» und Stanserhornbahn aufgestellt – ein neuer Rekord.**

Von Heinz Odermatt

Jedes Jahr kommen mehr Stammgäste und neue BesucherInnen an den traditionellen Stanser Wiänachtsmärcht. Am 13. und 14. Dezember ist es wieder soweit. Letztes Jahr zum ersten Mal organisierten die Routiers Suisse, Sektion Nidwalden, den weit über die Grenzen von Nidwalden bekannten und beliebten Weihnachtsmarkt. Wie OK-Chef Markus Brun verrät, gibt es auch dieses Jahr wiederum Altbewährtes und Neues zu sehen und zu geniessen. Doch vorerst ein Blick zurück. Der Märcht im Dezember 2007 war für die Routiers eine Premiere. Sie übernahmen vom bewährten und eingespielten Team der vorausgegangenen 15 Weihnachtsmärkte das Zepter. Und, sie hätten es zur Zufriedenheit der Standbetreiber und BesucherInnen geschafft, meinte der OK-Chef bescheiden: Zahlreiche Komplimente würden dies beweisen.

Auch der Präsident von Tourismus Stans, Jürg Balsiger, bestätigt: Der Start mit dem neuen Organisator sei vollauf geglückt. Tourismus Stans ist übrigens der Labelträger des Wiänachtsmärcht und Auftraggeber des Organisators. Brun wiederum fügt an: Das Wetter habe gestimmt, die

Besucherzahl sei erfreulich gewesen, die Finanzen seien im Lot und das Rahmenprogramm sei auf grosse Resonanz gestossen.

**Traditionelles und Neues**

Das Bewährte und die beliebten Attraktionen wollen die Veranstalter beibehalten. Einige seien hier erwähnt: Kutschenfahrten vor allem für Kinder; das Backen von Weihnachtsguetzli im alten Sigristenhaus auch für Kinder, die «lebendige» Weihnachtsgeschichte; die Drehorgelspieler; das Brennen von Keramikobjekten. Aber auch eine neue Attraktion ist geplant: Showschnitzen von Eisskulpturen mit Reto Odermatt, einem einheimischen Profiholzschnitzer. Und beim Stanserhornbahnhof steht ein neues Eingangstor, von den Routiers in vielen Fronstunden originell gestaltet.

**Kulinarisches und Kultur**

Gaumen und Magen dürfen ebenfalls nicht zu kurz kommen. Im Zelt der Routiers gibts Pilzrisotto und Gulaschsuppe, beim Train Chässchnitten und Trainkaffee, beim Gärtnerverein heissi Marroni und

Herausforderungen in der Schule zu bestehen. Die Knacknuss findet sich in der Organisation – und da gehen die Antworten der beiden Behörden auseinander.

**Gemeinderat für Zentralität**

In seiner Vernehmlassungsantwort wünscht der Gemeinderat, dass die Schulsozialarbeit zentral dem Kantonalen Sozialamt Nidwalden unterstellt und auch durch den Kanton Nidwalden finanziert werden sollte. Denn so vernetze sich die Schulsozialarbeit eng mit den ihr nahe stehenden Fachstellen wie Jugend- und Elternberatung, Suchtberatung, kantonalem Sozialdienst oder der Fachstelle für Gesellschaftsfragen. Ein weiteres Argument spricht aus der Sicht des Gemeinderates für die kantonale Lösung: Die Distanz zu den Schulbehörden verschaffe den SchulsozialarbeiterInnen die nötige Unabhängigkeit zu den örtlichen Behörden und Dienststellen.

**Orientiert an Schulbedürfnissen**

Anders liegen die Argumente der Schulgemeinde: Da die Zusammenarbeit mit den kantonalen Fachstellen bereits gegeben sei und auch gut funktioniere, sollen ihrer Meinung nach die SchulsozialarbeiterInnen direkt bei der Schulbehörde angestellt werden. Der Vorteil dieser Variante besteht aus Sicht der Schulgemeinde darin, dass die Schulsozialarbeit dadurch besser in die bereits bestehenden Strukturen der örtlichen Schulen hineinwirken und vernetzt werden kann.

Pizzas, beim Sportverein LSE Grillwürste, bei der Familie Tran-Nguyen Frühlingsrollen und bei der Familie Lohr-Ceniza philippinische Spezialitäten. Auch das Kulturelle hat wiederum seinen Platz. Die Stanser Gospel-Singers konzertieren an beiden Tagen im Chäslager, SchülerInnen der Musikschule Stans singen und spielen in der Kapuzinerkirche und in der Rosenburg (Höfli) finden Führungen zur Nidwaldner Geschichte statt. (Termine siehe Seite 8). Übrigens: Zentralbahn und Postautos befördern die MärchtbesucherInnen an beiden Tagen retour für einfach!



Bild: Christian Perret

/// Heimelige Stimmung: Wiänachtsmärcht. ///



Aus dem Schulrat

Strommarktöffnung: Schule bleibt beim EWN

Ab dem 1. Januar 2009 könnte die Schulgemein- de Stans im Rahmen der Strommarktöffnung als Grosskunde mit einem Jahresverbrauch von mehr als 100'000 Kilowattstunden den Strom- lieferanten frei wählen. Gleichzeitig hat das Elektrizitätswerk Nidwalden (EWN) angekün- digt, dass es aufgrund der massiv erhöhten Netzgebühren ihre Tarife 2009 um durch- schnittlich 10 Prozent anheben will. Die Schul- gemeinde Stans als öffentlich-rechtliche Körper- schaft hält trotz höherer Tarife dem kantonalen Elektrizitätswerk Nidwalden (EWN) die Treue und wechselt nicht zu einem ausserkantonalen Stromproduzenten. Für den Schulrat war dabei neben der Loyalität zum eigenen kantonalen Stromanbieter auch eines entscheidend: Das EWN zählt nach wie vor zu den günstigsten Stromanbietern der Zentralschweiz.



Bild: Delf Bucher

Turmatt: Baukommission aufgelöst

Das neue Schulzentrum Turmatt ist nun bereits im 2. Betriebsjahr. Deshalb hat der Schulrat die Baukommission Schulzentrum Turmatt unter bester Verdankung für die geleistete Arbeit aufgelöst. Anlässlich der Herbst-Schulgemein- deversammlung vom 26. November 2008 wird die definitive Schlussabrechnung des Schul- hausneubaus den Stanser Stimmberechtigten zur Genehmigung unterbreitet (siehe Interview mit Schulkassierin Isabelle Kuster-Käslin S. 1). Im ersten Schuljahr haben insbesondere die Lehrpersonen im Turmatt einen grossen Einsatz geleistet. Vor allem stellte das offene Raumkon- zept neue Anforderungen an die Unterrichts- organisation sowie an die Zusammenarbeit im Stufenteam (siehe Interview mit Schulzen- trumsleiterin Theres Odermatt S. 2). Im Oktober wurden die von Anfang an ge- planten mobilen, halbhohen Schall- und Sicht- schutzwände für die Stufengemeinschaften geliefert. Diese schaffen zusätzliche Möglic- keiten bei der Raumgestaltung.

Historischer Verein Nidwalden Familienstreit um 1600

Wie waren die politischen und juristischen Ver- hältnisse zwischen der Benediktinerabtei Kloster Engelberg und dem Kanton Nidwalden zur frühen Neuzeit geregelt? Anhand eines unspektakulären, aber reich dokumentierten Falles wird der aus Engelberg stammende Michael Blatter, seit die- sem Jahr Stadtarchivar von Sursee, diesen Fragen nachgehen. Im Zentrum seines Vortrages bei der Herbstversammlung des Historischen Vereins Nid- walden, am 24. November in Stans in der Aula des Kollegi, steht die Nidwaldnerin Barbara Barmettler. Sie war um 1600 in einen langwierigen Rechtsstreit mit ihrem Schwiegervater, dem Engelberger Ge- richtsvorsitzenden Melcher Matter, verwickelt. Der in den Engelberger Talgerichtsprotokollen gut do- kumentierte Fall gibt Einblick wie ein vormodernes Staatswesen um 1600 in der Praxis funktionierte.

Delf Bucher

Gemeinde: Stanser Entwässerungsplan vom Regierungsrat genehmigt

Ökonomisch und ökologisch sinnvoll

Das Schweizer Gewässerschutzgesetz schreibt es vor: Regenwasser und Schmutzwasser müssen in getrennten Röhren abgeführt werden. Für das neue Kanalisationssystem wird Stans voraussichtlich bis 2016 über 16 Mil- lionen Franken investieren.

Von Delf Bucher



Bild: Delf Bucher

/// Markus Minder hat den Überblick über 36 Kilometer Rohrleitungen. ///

Markus Minder, Leiter des Stanser Bau- amts, faltet den grossen Plan auf, in dem das Labyrinth von 35 Kilometer unterir- dischen Kanalisationsleitungen verzeich- net ist. «Das ist die Bibel des neuen Ab- wasserregimes, die Grundlage für alle Entscheidungen», sagt er. Hier sind auch alle Hauptleitungssysteme notiert, ob sie Regenwasser und Schmutzwasser noch mischen, oder bereits in getrennten Röh- ren abführen.

Schon sind sechzig Prozent des Stanser Gemeindegebietes auf das neue Tren- nungssystem umgestellt. Das heisst: Bei

dem jetzt von der Nidwaldner Regie- rung genehmigten generellen Entwä- serungsplan (GEP) hat Stans schon in der Planungsphase rasch vorangemacht. Überall wo Erschliessungen, Neu- oder Umbauten erstellt wurden, kam das Kon- zept der Trennung bereits zum Tragen. Die sukzessive und koordinierte Vorge- hensweise hat auch einen grossen Vorteil: So müssen jetzt nicht viele Strassen aufge- rissen werden.

Warum aber sollen Niederschläge und Schmutzwasser getrennte Wege gehen? Markus Minder nennt dafür zwei Argu-

mente: Einerseits hat der eidgenössische Gesetzgeber mit dem Gewässerschutzge- setz von 1991 vorgeschrieben, dass das Regenwasser trotz steigender Bebauung weiterhin primär im Boden versickert oder in einen Bach (Vorfluter) eingeleitet und so der natürliche Wasserhaushalt nicht gestört wird. Andererseits verbind- et sich die ökologische Vorgabe mit ein- er ökonomischen: Eine Vermischung des Regenwassers mit dem Schmutzwasser führt der ARA wesentlich grössere Was- sermengen zu, die dort aufwändig gerei- nigt werden müssen. «Ökologie und Öko- nomie sind hier tatsächlich zwei Seiten einer Medaille», sagt Minder.

Gestaffelte Gebühren

Als das neue Entwässerungsreglement 2006 genehmigt wurde, löste es nicht nur Freude aus. Denn die Kosten für Bau und Betrieb der öffentlichen Abwasseranla- gen sollen die Verursacher selber tragen. Und so werden die Liegenschaftsbesitzer über die höhere Schmutzwasser- und die neue Regenwassergebühr am Betrieb und Unterhalt sowie den neu entstehenden In- frastrukturkosten von rund 16 Millionen Franken beteiligt. Als 2007 zum ersten Mal Betriebsgebühren erhoben wurden, gab es auch einige Einsprachen. «Mittler- weile liegt aber keine einzige Einsprache mehr vor», berichtet Markus Minder. Bestimmt wird die Regenwassergebühr von zwei Faktoren: einmal von der Ober- flächenbeschaffenheit und vom Flächen- anteil der Liegenschaft, der mit einem Gebäude überbaut oder auf andere Art versiegelt ist. Der andere Faktor ist die Form der Entwässerung. Hier ist bei einer Ableitung in die Mischwasserleitung am meisten zu berappen, während bei einer Versickerung von mehr als 75% der Nie- derschläge keine Gebühr erhoben wird. Um den Grad der Versickerung des Re- gens auf dem eigenen Grundstück zu steigern, reichen oft schon «kleine bau- liche Veränderungen», erklärt Minder. Bei Neubauten und grösseren Um- und Sanie- rungsbauten muss wiederum die Versi- ckerung bereits von Anfang an eingeplant werden. Für Minder ist klar: «Die Gebüh- ren schaffen einen Anreiz, dass möglichst ein grosser Teil der Niederschläge auf der Liegenschaft direkt versickert.»

Schule: Mehrzweckhalle Turmatt

Mit Wasser gegen Grundwasser

Was tun bei eindringendem Grundwasser in der Mehrzweckhalle Turmatt? Der Schulrat hat eine ungewöhnliche Lösung gefunden: Becken voll Wasser sollen Gegendruck erzeugen, wenn das Wasser aus der Tiefe gegen den Hallenboden drückt.

Von Beat Flury

Der Grundwasserspiegel ist in den letz- ten Jahren in Stans sehr hoch angestiegen. Der Schulrat hat deshalb ein Sicherheits- konzept für die Mehrzweckhalle Turmatt erarbeitet. Es gilt, möglichst rasch bei be- drohlich ansteigendem Grundwasserspie- gel handeln zu können. Problematisch ist vor allem eines: Der ra- sche Anstieg des Grundwassers könnte mit entfesseltem Druck den Hallenboden zerstören. Nun wurde nach Prüfung ver- schiedener Möglichkeiten (Kies, Sand,

Steinplatten usw.) eine einfache, aber ef- fiziente Lösung gefunden. Mit Becken, die wiederum mit Wasser gefüllt werden, wird Gegendruck erzeugt. Diese Lösung kommt auch bei anderen Hallen in der Schweiz bereits zum Zug. Vorteil: Bei Grundwasseranstieg können sofort Vorbereitungen getroffen werden, da das Füllmaterial «Wasser» jederzeit vorhanden und verfügbar ist. Die Haus- warte werden nun instruiert, um in Gefah- renlagen schnell reagieren zu können.



Bild zvg

/// Mehrzweckhalle: Schutz des Bodens vor Grundwasserdruck. ///



# Herr Landrat, Sie haben das Wort

Liebe Stanserinnen und Stanser



Walter Odermatt, SVP

Bundesrätinnen mit ihrer unerschöpflichen Weisheit wohl beschliessen? Vielleicht folgendes:

1. Die demokratischen Rechte des Volkes müssen eingeschränkt werden!
2. Selbstbestimmung und Unabhängigkeit gelten für Politiker, Publizisten und Beamte!
3. Die kollektive Vernunft des Volkes hat sich dem Bundesrat unterzogen!
4. Der Classe politique die «Pöbelherrschaft»!

Wenn das wahr würde, müssten wir uns wehren!

Sicher haben Sie Verständnis dafür, dass Staaten wie Marokko und Kuba im UNO-Menschenrechtsrat bereits über die Schweizer zu Gerichte sassen. Sicher schätzen Sie es, dass die EU den Wirtschaftsstandort Schweiz durch Eingriffe in unser Steuersystem empfindlich schwächen will. Sicher schätzen Sie die gewaltige Führungskraft unserer Landesregierung, mit der sie die weltweite Energie-, Finanz- und Nahrungsmittelkrise bewältigt. Dass bei dieser Fülle von ungelösten Aufgaben die Bildungs- die Landwirtschafts- und die Sicherheitspolitik auf der Strecke bleiben, ist ein Skandal! Dass unser Bildungssystem mit vielen Universitäts-Theoretikern schwerkrank ist, sieht man an den unverständlichen Gesetzen, Gerichtsentscheidungen und Finanzskandalen.

Wie unsicher die Sicherheitspolitik ist, wissen wir. Wie unsere Landwirte überleben können, wissen wir jedoch nicht.

Es ist wohl einfacher, weltweit mehr als 700 Milliarden Dollar zu vernichten, als für die Milch 30 Rappen zu bezahlen.

Seien wir wachsam und lösen Probleme vor Ort!

Themen betreffend Robert-Durrer Strasse, Verkehrskonzept inkl. Radweg, die Grundwasserproblematik, Jugendlokal, Zusammenarbeit Schul- und Politische Gemeinde, wie auch Abstimmungen zu HarmoS etc. stehen vor der Tür oder sind noch weit entfernt. Ich bitte Sie, die einzelnen Entscheide nach bestem Wissen für die Zukunft von Stans und unseres Kantons Nidwalden zu fällen. Bewahren wir unsere Souveränität und die Gleichheit aller Schweizer vor dem Gesetz. Mindestens vor den geschlossen Barrieren von Stans sind alle Schweizer gleich!

Walter Odermatt,  
Landrat und Fraktionschef SVP

Nidwaldner Museum: Weihnachtsbrauchtum ausgestellt

# Zerrissen zwischen Krippe und Kommerz

Im Museum beginnt Weihnacht am 30. November. Von da an zeigt eine Sonder-Ausstellung des Nidwaldner Museums im Winkelriedhaus künstlerische und kitschige Objekte: In den Advents- und Neujahrsbräuchen spiegelt sich der Wandel von Gesellschaft und Religion wider.

Von Nathalie Unternährer

Nach den Herbstferien gehts los: Erste Samichläuse tauchen auf, Weihnachts-Lichterketten leuchten und der Run auf Weihnachtsgeschenke geht los.

## Mehr Konsum als Spiritualität

Die Weihnachtszeit ist aber gleichzeitig die Zeit der Besinnung. Die Kerzen erhellten dunkle Tage, selbstgebackene Weihnachtsguetzli füllen Dosen und Krippenspiele werden aufgeführt. Aber trotz der Wiederkehr immergleicher Weihnachtsbräuche bleibt unverkennbar: Nicht Religion, sondern der Konsumgedanke drückt heute Weihnachten seinen Stempel auf. So geht man heute an Maria-Empfängnis zum Weihnachtseinkauf und nicht in die Kirche. Und wer die Drei Könige aus dem Morgenland sind, weiss heute längst nicht mehr jedes Kind. Die Sonderausstellung im Winkelriedhaus des Nidwaldner Museums beleuchtet die Zeit rund um Weihnachten. Aktuelle Bräuche und Traditionen, aber auch solche die längst in Vergessenheit geraten sind, werden vorgestellt. Kennen Sie das Samichlause-Bätte? Gibts bei Ihnen heute



Bild: Delf Bucher

„ Vom Rauschgoldengel zu Playmobil. „

Fondue Chinoise oder Fischlebkuchen? Erinnern Sie sich noch, was Sie vor 50 Jahren zu Weihnachten geschenkt bekommen haben? Mit vielen Objekten, Bildern, Ton und Film erhalten BesucherInnen Einblick in die Themenbereiche Advent, Weihnachten, Krippentradition und Silvester/Neujahr.

## Weihnachtsbasteln

Im Rahmen der Ausstellung werden verschiedene Veranstaltungen angeboten. Marianne Steinmann bietet einen Workshop für Schwarzenberger Krippenfiguren an. Die kleinsten Weihnachtsgeschichten von Charles Tazewell erzählt die Schauspielerin Karin Wirthner, Kinder können Weihnachtsgeschenke basteln und die Sternsinger machen Zwischenhalt im Museum. Zu dieser Sonder-Ausstellung entsteht ein Adventskalender von Nidwaldner Künstlerinnen und Künstlern, die Mitglieder des Vereins ARTig sind. Der Kalender kann in verschiedenen Dorfläden sowie im Nidwaldner Museum gekauft werden.

Vernissage: 29.11.2008, 17 Uhr  
Dauer: 30.11.2008 bis 1.2.2009  
Ort: Nidwaldner Museum, Winkelriedhaus, Engelbergstr. 54A, Stans  
Öffnungszeiten:  
Mittwoch bis Freitag: 14 Uhr bis 17 Uhr,  
Samstag und Sonntag: 11 Uhr bis 17 Uhr.  
Veranstaltungsprogramm unter:  
[www.nidwaldner-museum.ch](http://www.nidwaldner-museum.ch)

Schule: Klassenübergreifendes Projekt

# Spielerisch lernen im «Spielcasino» Tellenmatt

Schule einmal ganz anders: Ein Spiele-Morgen im Schulzentrum Tellenmatt bereitere den SchülerInnen nicht nur viel Spass. Schulzentrumsleiterin Renate Schelling erläutert, warum dies so ganz nebenbei die Selbst- und Sozialkompetenz der Kinder stärkt.

Von Delf Bucher

Plötzlich zog Stefan den Schwarzen Peter. Es war kurz vor Spielschluss. Die meisten Kartenpaare waren schon abgelegt und Stefan wurde wütend. Ina und Sarah stöhnten: «Mit dir kann man nicht spielen.» Stefan wiegte nachdenklich seinen Kopf hin und her. Er wollte kein Spielverderber sein und gestand seine Niederlage ein. Der «Schwarze Peter» kreiste in einem Klassenzimmer des Schulzentrums Tellenmatt. Mitten im Unterricht. Denn im Oktober stand an einem Donnerstagmorgen für die Kindergartenkinder bis zu den SechstklässlerInnen die Schule für zwei Lektionen unter dem Motto «Spielcasino». Die kleine Szene zeigt auch eines: Spielerisch lernen ist nicht nur eine leere Floskel, sondern hat durchaus seinen Hintersinn. «Natürlich stand beim Spielcasino-Tag nicht die Sachkompetenz im Vordergrund, sondern vor allem die Selbst- und Sozialkompetenz», sagt Schulzentrumsleiterin Renate Schelling.

## Drehscheibe für Kontakte

Es geht nicht nur darum, mit der lästigen Rolle des Verlierers zu Recht zu kommen. Auch die Grösseren sollen den Kleineren helfend beispringen, um ihnen beispielsweise neue Spiele zu erklären. So wusste

eine Gruppe von Erstklässerinnen nicht recht wie das Spiel «Geistertreppe» funktioniert. Sogleich kam ein Älterer herbei



Bild: Delf Bucher

„ Begeistert vom Würfelglück: Schüler beim Spiele-Morgen. „



Aus der Gemeindeverwaltung

Praktikumsstelle geschaffen

Bei manchen SchülerInnen klappt die passende Anschlusslösung nach dem Schulabschluss nicht. Für sie gibt es seit Neuestem kombinierte Brückenangebote – drei Tage Berufspraxis und zwei Tage Schule. Auch die Gemeinde Stans macht erstmals mit. Die 17-jährige Alina Lauper hat im September 2008 die Arbeit bei der Gemeindeverwaltung im Bereich der Verwaltungsdienste/ Administration aufgenommen.



Nadia Niederberger wechselt

Petra Büeler scheidet aufgrund familiärer Veränderungen aus der Verwaltung aus. Ihr folgt Nadia Niederberger nach. Sie war bisher für das Einwohneramt tätig und wird nun zur Sachbearbeitung für die Bereiche Erbschaftsamt, Informatik, Koordination Lernende, Soziales/ Gesundheit sowie Kinder-/ Erwachsenenenschutz wechseln.



Martina Gander neu dabei

Seit Oktober 2008 hat die 19-jährige Kauffrau Martina Gander die Arbeit bei der Abteilung Verwaltungsdienste/ Administration aufgenommen. Sie ist zuständig für das Einwohneramt, das Arbeitsamt, das Sekretariat Abstimmungsbüro, die AHV-Zweigstelle und das Sekretariat Hilfspolizei.

Dienstjubiläum Lisbeth Grisiger

Angefangen hat Lisbeth Grisiger vor zehn Jahren als Pflegemitarbeiterin SRK im Wohnhaus Mettenweg. Heute nimmt sie neben Pflegeaufgaben auch die Betreuung des Gartens und der Tiere des Wohnheimes wahr. Just zum zehnjährigen Dienstjubiläum hat sie einen ersten Abschluss an der LeA-Schule für Lebensbegleitung im Alter mit Erfolg bestanden. Gemeinderat, Heimleitung und Personal gratulieren zum Arbeitsjubiläum und zum Ausbildungserfolg herzlich!

Vereine

Pause für Wuche-Märcht

Der 28. Wuche-Märcht schliesst am Samstag, 8. November, seine Pforten. «Wir Marktfahrer und -fahrerinnen sind mit der vergangenen Saison sehr zufrieden,» meint gutgelaunt die Präsidentin des Vereins Stanser MarktfahrerInnen, Marietta Zimmermann. «Wir haben eine treue Kundschaft, die bei schönem und bei schlechtem Wetter den Markt besucht. Unser Kundenkreis, ob Lauf- oder Stammkundschaft, wird immer zahlreicher.»

Auch in dieser Marktsaison hätten die Standbetreiber viele gute Begegnungen erlebt, erinnert Marietta Zimmermann auch an den sozialen Aspekt des Wuche-Märchts. Von der Beliebtheit des Marktes zeuge auch, dass an praktisch jedem Markttag irgend eine Aktion oder Attraktion im Marktareal stattfinde. Ein Umstand, der natürlich zusätzliche Leute anlocke. Hoffentlich gut erholt von der diesjährigen Saison kommen die Marktleute nach den Stanser Musiktagen wieder: Am 2. Mai 2009 heisst es wieder, «miär gend a Märcht!»

Heinz Odermatt

Leserbrief

STANS! lese ich immer mit grossem Interesse und danke für die regelmässige Zustellung. Komplimente an die Redaktion für die Textfassung und Aufmachung.

Peter Roost, Männedorf ZH

Gemeinde/Schule: Voranschlag 2007

Rote Zahlen bei beiden Budgets

Die beiden Voranschläge 2009 der Politischen Gemeinde und der Schulgemeinde rechnen mit einem Aufwandüberschuss. Zusammen mit den noch nicht absehbaren Auswirkungen der Finanzkrise ist klar: Der Rotstift regiert in nächster Zeit in alle schulischen und politischen Geschäfte hinein.

Von Delf Bucher

Düstere Wolken am Finanzhimmel zeichnen sich bereits nach dem Vorliegen des Finanzplanes 2008-2012 im Juni dieses Jahres ab. Aufgrund der Prognosen beauftragten Gemeinderat und Schulrat ein gemeinsames internes Projektteam mit dem Ausarbeiten von möglichen Strategien zur Verbesserung der Finanzlage. Dieses Team setzt sich aus Roland Furger, Anton Schumacher, Joe Christen und Isabelle Kuster zusammen. Noch vor der Herbstgemeindeversammlung soll das Team um Vertreter der politischen Parteien erweitert werden. Momentan werden Ziele erarbeitet, um griffige Ideen daraus abzuleiten. Einige Nüsse nun gab es erwartungsgemäss für die Finanzchefs der beiden Gemeinden zu knacken, um die Voranschläge für 2009 aufzubereiten.

Kostentreiber Spitex

Bei der Politischen Gemeinde erwies sich eines bei der Planung des Budgets als schwer berechenbar: die Ausgaben für die Spitex. Im Rahmen der neuen Aufgabenteilung legte der Kanton fest, dass die Spitexkosten künftig ausschliesslich von den Gemeinden getragen werden müssen. Der Betrag

erweist sich nun als wesentlich höher denn angenommen. Kommen zwei gewichtige kostentreibende Faktoren hinzu: mehr ambulante Behandlungen im Kantonsspital und die Verlagerung der Pflege nach Hause unter Mithilfe der Spitex. Für die Zukunft zeichnet sich durch die absehbare Altersentwicklung der Bevölkerung ab, dass diese Kosten weiter steigen werden.

Aber auch an anderen Stellen des Voranschlags musste mit Mehrausgaben fürs nächste Jahr gerechnet werden: Die Lohnerhöhung von 1,5 Prozent schlägt genauso zu Buche wie die personelle Verstärkung des überlasteten Bauamts. Die Gesamtsituation ergibt, dass der Voranschlag der Politischen Gemeinde mit einem Aufwandsüberschuss von 575'000 Franken ausgeht.

Priorität Finanzen

Ähnlich präsentiert sich die Situation auch bei der Schulgemeinde. Hier rechnet Isabelle Kuster mit einem Defizit von rund 360'000 Franken. Um dieses Resultat zu erreichen, wurden in den beiden Budgetlesungen bereits 400'000 Franken gegenüber dem 1. Voranschlag gestrichen. «Wir müssen ein

Zeichen setzen, indem wir uns klar positionieren und die Finanzen in den Vordergrund stellen», sagt die Finanzchefin Isabelle Kuster. Das heisst, der jetzigen Situation angepasst, das Finanzkorsett muss enger geschnürt werden.

Im Schulbereich schlägt vor allem der Personalaufwand höher zu Buche. Neben der Lohnerhöhung von 1,5 Prozent kommt hier noch eines hinzu: Die Kindergartenlehrpersonen werden ab dem 1. August 2009 vom Lohnband L6 neu ins Lohnband L9 befördert – der Regierungsratsentscheid steht im neuen Jahr dazu an. Mit dieser voraussehbaren Lohnerhöhung von rund 15 Prozent ist auch eine Erhöhung der Unterrichtsverpflichtung verbunden.

Die beiden Räte werden an der Herbstgemeindeversammlung beantragen, trotz der budgetierten Aufwandüberschüsse die Steuersätze nicht zu erhöhen.

Herbst-Gemeindeversammlung

Neben den Voranschlägen 2009 und dem Steuerfuss kommen an der Herbst-Gemeindeversammlung zwei Einbürgerungen zur Abstimmung (Polit. Gemeinde). Die Schulgemeinde legt die Bauabrechnung für das Schulzentrum Turmatt und eine Revision der Schulgemeindeordnung vor. Die Versammlung findet am Mittwoch, 26. November 2008, um 19.30 Uhr, in der MZH Turmatt statt.

Schule: Sieben Fragen an den Pädagogen Bruno Zobrist

«Eigene Philosophie für Schule entwickeln»

Schule steht vor der Quadratur des Kreises. Sie soll den Einzelnen fördern, berufliche Sachkompetenz vermitteln und soziales Verhalten einüben. Bruno Zobrist von der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz plädiert dafür, Schule neu zu denken.

Von Claudia Slongo

STANS!: Bruno Zobrist, Sie sind in Meggen und Stans aufgewachsen. Haben Sie in ihrer Schulzeit noch körperliche Strafen erlebt?



Bruno Zobrist: In einigen Situationen, in welchen der Lehrer überfordert war, gab es schon mal Situationen, wo ein Schwamm oder ein Kugelschreiber nach dem Schüler geworfen wurde.

Sie arbeiten heute an der pädagogischen Hochschule Zentralschweiz. Ihre Funktion dort?

Ich arbeite als Dozent im Studiengang für Sekundarlehrpersonen und für Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen sowie am Forschungsinstitut für Schule und Heterogenität.

In den letzten Jahren haben die Schulen viele Reformen erfahren. Braucht es sie wirklich?

Die vielen Reformen haben unter anderem mit den gesellschaftlichen Veränderungen zu tun, welche wir heute erleben. Die Schule hat den Auftrag, sich diesen neuen Gegebenheiten anzupassen. Sie ist gefordert, einen Weg zu finden, welche die

Vielfalt der Lernenden wie auch der Lehrenden, entsprechend berücksichtigt. Heute braucht es Kompetenzen, die es dem Einzelnen erlauben, für sich selbst und für sein Handeln die Verantwortung zu übernehmen. Die Herausforderung für die Schule besteht darin, der Individualität der Lernenden Raum zu geben und zugleich deren soziale und berufliche Kompetenz zu fördern.

Was gilt es bei Reformen zu beachten, um diesen Herausforderungen gerecht zu werden?

Ganz wichtig: Die Schule darf nicht mit zu vielen Aufgaben überfrachtet werden. Reformen umzusetzen und zu integrieren braucht Zeit - ein gutes Gleichgewicht unterstützt alle Beteiligten.

Was gilt es aus ihrer Sicht in den Schulen in nächster Zukunft noch anzugehen?

Viele Schulen haben bereits erkannt, dass sie sich diesen gesellschaftlichen Herausforderungen öffnen müssen. Sie sind dabei, diese neuen Erkenntnisse nun umzusetzen. Ich glaube, Schulen müssen eine eigene Philosophie entwickeln, die auf die Situation vor Ort abgestimmt ist, um den Herausforderungen gerecht zu werden.

Dabei können Erkenntnisse aus der Forschung hilfreich sein.

Können all diese Ansprüche, welche von der Gesellschaft an die Schule gestellt werden, überhaupt noch von einer Schule, wie wir sie kennen, bewältigt werden?

Ziel ist es immer, den Schülern die nötigen Kompetenzen zu vermitteln, welche in der heutigen Gesellschaft gefragt sind. Ob die damit verbundenen Herausforderungen und Veränderungen in ein Schulsystem hineingepflanzt werden können, das bereits seit Jahrzehnten existiert, sollte meiner Ansicht nach diskutiert werden. Vielleicht müsste man die Schule wirklich neu denken, so wie es der Pädagoge Hartmut von Hentig anregt.

Ich will die Welt erobern! ... und ich coache dich dabei!

Dialog Schule Stans (DSS) lädt zum öffentlichen Begegnungsabend ein. Thema: Wie kann die Schule heute erfolgreiches Lernen fördern?

10. November 2008  
Spritzenhaus, Stans  
19.30 - 21.30 Uhr

- Referat mit Bruno Zobrist über wissenschaftliche Hintergründe und neue Erkenntnisse des ganzheitlichen Lernens
- Wie wird das in der Schule Stans umgesetzt?  
Kurzreferat von Luzi Berthel, Schulleiter
- Apéro und gemeinsamer Gedankenaustausch  
www.schule-stans.ch



## Aus dem Gemeinderat

**Kostenregelung Festbeflaggung.** Die Gemeinde verfügt über eine ansehnliche Anzahl verschiedenster Flaggen und Fahnen, die bei Festanlässen im Dorf zum Einsatz kommen. Der Gemeinderat macht jetzt mit einer Ordnung ersichtlich, bei welchem Anlass in welchem Umfang die Fahnen ausgehängt werden. Festgelegt ist neu auch, welche Kosten Dritte zu tragen haben, wenn sie die Fahnen ausleihen oder für ihre Veranstaltung zum Aushang bringen wollen. Jede Beflaggung ist nämlich mit Kosten verbunden, einerseits verursacht von den Arbeitsstunden des Werkdienstes, andererseits von der Zumiete der Hebebühne. Zudem schädigen Wind und Wetter die Fahnen, so dass sie immer wieder ersetzt werden müssen. Für kommerzielle Veranstaltungen kann die Kostenpflicht von 800 bis zu 7200 Franken reichen – je nachdem, in welchem Umkreis und in welcher Anzahl die Beflaggung gewünscht wird. Die Bedingungen im Einzelnen können bei der Gemeindeverwaltung erfragt werden.



Bild: Christian Perret

**Pistolenschiessanlage wird saniert.** Die Pistolenschützen Stans haben dem Gemeinderat am 13. August 2008 das Projekt Sanierung der Schiessanlage Schwybogen (25 m / 50 m) vorgelegt. Im Rahmen der Sanierung werden die beiden bestehenden Kugelfänge 25 m und 50 m gemäss der Umweltschutzgesetzgebung und den terminlichen Vorgaben des Bundes fachgerecht entsorgt. Für den weiteren Betrieb der Anlage werden künstliche Kugelfänge eingebaut, die auch bei einem allfälligen späteren Umzug der Schiessanlage wieder verwendet werden könnten. Finanziert wird die Sanierung mit bedeutenden Beiträgen des Bundes und des Kantons. Zudem leisten die Gemeinde und die Pistolenschützen Beiträge. Nachdem sämtliche Zusicherungen des Bundes und des Kantons vorliegen sowie die nötigen Vorschriften zur Umsetzung der Sanierung eingehalten sind, hat der Gemeinderat die erforderliche Baubewilligung erteilt. Die Sanierung wird im Winterhalbjahr 2008/2009 durchgeführt.

## Dank an Pro Senectute

Erst Freiwilligenarbeit macht viele Initiativen im Sozial- und Gesundheitsbereich möglich. Deshalb will die Sozial- und Gesundheitskommission Stans dieses Jahr den freiwilligen HelferInnen der Pro Senectute-Ortsgruppe Stans ihren besonderen Dank aussprechen. Als kleines Präsent werden Stanserhornбилlette verschenkt. Die für Pro Senectute aktiven HelferInnen engagieren sich freiwillig beim Mittagsclub/Mittagstisch, beim Seniorenachmittag sowie sie allen StanserInnen von 80 Jahren an zum Geburtstag gratulieren.

Adrian Truttmann

**Infos aus der Gemeinde:**  
**www.stans.ch**

## Schule: Wie bewährt sich der Zweijahres-Kindergarten?

# «Erste Erfahrungen sind rundum positiv»

**Was HarmoS will, ist in Stans schon beinahe Realität: 90 Prozent der Stanser Kinder besuchen freiwillig das zweite Kindergartenjahr. Die beiden Kindergartenlehrpersonen Esther Schmed und Sabrina Balzano ziehen eine positive Bilanz.**

Von Daniel Albert

Seit dem letzten Schuljahr bietet die Schulgemeinde Stans den Zweijahres-Kindergarten an. «Obwohl es von verschiedenen Seiten Bedenken gegenüber der Einführung dieses neuen Systems gab, sind die ersten Erfahrungen positiv», bilanzieren die beiden Stanser Kindergartenlehrpersonen. «Der Start wird den Kindern erleichtert, weil die älteren Kindergärtner, die bereits das erste Kindergartenjahr besucht haben, ihre jüngeren Gspänli in der Startphase unterstützen können.» Ein Kind aus dem zweiten Kindergartenjahr amtiert dabei als Gotte oder Götti für Kinder des ersten Jahres. «Diese Mitverantwortung der älteren Kinder stärkt deren Selbstvertrauen, ihre Selbstkompetenz steigt.»

### Zwischen Dürfen und Pflicht

«Im ersten Kindergartenjahr können die Kinder viele Erfahrungen machen, welche für ihre Entwicklung und Sozialisation wichtig sind. Das Kind kann beobachten, zuschauen oder mitmachen und Neues entdecken. Für die Kinder des ersten Jahres sei Vieles noch ein Dürfen», erklärt Esther Schmed. «Im zweiten Jahr haben die Kinder konkrete Pflichtangebote», ergänzt Sabrina Balzano. Die individuelle Förderung stehe jedoch in beiden Kindergartenjahren im Mittelpunkt.

Und der Schulweg, der von den Gegnern des Zweijahres-Kindergartens oft ins Feld



Bild: Delf Bucher

Verkehrserziehung: Schon die Kindergärtler üben mit dem Polizisten.

geführt wird? «Es ist klar, dass sich da, je nach Standort des Kindergartens, vor allem am Anfang auch die Eltern engagieren müssen. Bei uns organisieren sich die Eltern und holen die Kinder jeweils gruppen- oder quartierweise vom Kindergarten ab», erklärt Esther Schmed. Das klappe gut. Zudem erhalten die Kindergärtner schon früh Besuch vom Polizisten, der ihnen erklärt, wie sie sich im Strassenverkehr verhalten müssen.

der Stanser Kinder den Zweijahreskindergarten besuchen, spricht für sich.

### Beiträge zu HarmoS

Das Projekt HarmoS sorgt für Verunsicherung. Welche Auswirkungen hat HarmoS auf die Schule? Tatsache ist, dass die Schule Stans verschiedene Bereiche von HarmoS bereits umgesetzt hat. Dazu gehören der Zweijahres-Kindergarten oder die Kindertagesbetreuung (KITA), zu welcher in der nächsten Nummer ein Beitrag erscheint.

## Musikschule: Stabile Schülerzahlen

# «Hirngespinnste» zur Musik-Collage verpackt

**Bei den Schülerzahlen hat sich kaum etwas bewegt, aber die MusikschülerInnen bewegten die StanserInnen – mit ihrer Aufführung «Kopf-Salat». Und sie werden es mit ihren traditionellen Weihnachtskonzerten zum Wianachtsmärcht bald wieder tun.**

Von Urban Diener

Das vergangene Schuljahr stand ganz im Zeichen des 40-jährigen Jubiläums. Und hier zog die Musikschule mit ihrer Eigenproduktion «Kopf-Salat» alle Register. Während beinahe drei Jahren hielt dieses «musikalische Hirngespinnst in Form einer Collage» das Projektteam auf Trab. Rund 2500 Besucherinnen und Besucher waren begeistert von den drei Aufführungen der rund 150 mitwirkenden SchülerInnen.

### Adventskonzert

Jetzt in der Adventszeit steht wieder ein besonderer Höhepunkt an: der Stanser Wianachtsmärcht, der dieses Jahr am 13. und 14. Dezember stattfindet. Zwei Mal laden MusikschülerInnen in verschiedenen Besetzungen in die Kapuzinerkirche zum Adventskonzert ein. Am Samstag findet das Konzert um 19 Uhr und am Sonntag um 17 Uhr statt. In der Woche nach dem Wianachtsmärcht kommen wiederum im oberen Beinhaus verschiedene kleinere Konzerte zur Aufführung.

### Stabile Verhältnisse

Im Schuljahr 2007/08 bewegt sich die aktuelle Schülerzahl der Musikschule wieder nahe an der Grenze von 800 SchülerInnen. 780 SchülerInnen besuchen eines der angebotenen Fächer. Das sind zehn weniger als im vergangenen Schuljahr. Der Verteilungsschlüssel bleibt auch unter den Gemeinden ungefähr gleich. Der Anteil der Stanser SchülerInnen beträgt momentan 61 Prozent. Der Rest teilt sich auf die Partnergemeinden Ennetmoos, Oberdorf und Wolfenschiessen auf. Der Lehrkörper umfasst 46 Personen.

### Beliebt: Piano und Gitarre

Auch an der Spitze der Beliebtheitskala stehen unverändert Klavier und Gitarre, auch wenn hier die Schülerzahl etwas abgenommen hat. Neu wurde ein auf E-Gitarre spezialisierter Lehrer angestellt. Nebst «Kopf-Salat» fanden 40 weitere Veranstaltungen statt. Zudem hat die Musikschule 41 Anlässe musikalisch umrahmt.



Bild: Christian Perret

Akkordeon-Musikschüler

Die musikalischen Beiträge der Musikschule werden sehr geschätzt. Ihnen wird auch in Zukunft ein bedeutender Stellenwert eingeräumt werden.



## Redaktion Neuer Redaktor



Mit dieser Ausgabe von STANS! gibt Delf Bucher seinen Einstand als Leiter der Redaktion. Der 52jährige Bucher ist in Bad Cannstatt aufgewachsen, hat in Stuttgart das Gymnasium besucht und an der Universität Kon-

stanz Geschichte und Germanistik studiert. Als «Magister» seiner Studienfächer begann er 1985 seine Laufbahn als Journalist mit Stationen unter anderen bei der Schwäbischen Zeitung und bei der Esslinger Zeitung. 1990 zog es ihn in die Schweiz, zuerst zur Thurgauer Zeitung und dann zur Bodensee Zeitung. 1992 bis 98 war er Mitglied des Pressebüros Seegrund im Thurgau, ab 1998 im Presseladen Zürich. Seit 2002 ist er Redaktor der Kirchenzeitung «reformiert». Die Bekanntschaft und Heirat mit der Nidwaldnerin Katrin Wüthrich hat ihn im Jahre 2004 nach Stans geführt. Delf hat sich in seiner neuen Heimat sehr schnell wohl gefühlt und sein waches Interesse an allem, was hier läuft, hat ihn bereits nach wenigen Jahren einen weiten Bekanntenkreis aufbauen lassen. Delf Bucher übernimmt die redaktionelle Leitung von STANS! vorerst für zwei Ausgaben. Wenn die «Chemie» und die Ergebnisse der Arbeit stimmen, dann kann daraus sehr wohl ein längerfristiges Engagement werden. Die Redaktionskommission jedenfalls ist mit Zuversicht am Werk!

Peter Steiner

## Tourismus Stans Bräuche rund ums Sterben

Sterben und Tod – das sind in unserer Gesellschaft Themen, die nur ungern angesprochen werden. Der Monat November mit Allerheiligen und Allerseelen im Kalender und mit dem Fallen der farbigen Blätter erinnert die Menschen an ihre Endlichkeit. Mit ihr verknüpft war und ist ein reiches kulturelles Brauchtum.



Bild: Christian Perret

### „Schädelberg im unteren Beinhaus.“

Am Samstag, 8. November, lädt Tourismus Stans zu einer öffentlichen Führung zum Thema Bräuche rund um Sterben und Tod ein. An ausgewählten Orten erzählt Klara Niederberger von diesen Bräuchen und deren Wandel sowie auch von deren Vergessen. Der Rundgang beginnt um 14 Uhr und dauert rund einhalb Stunden. Der Treffpunkt ist im Innenhof der Rosenberg (Höfli), eine Anmeldung ist nicht erforderlich, der Unkostenbeitrag beträgt fünf Franken.

Heinz Odermatt

## Kultur: Jubiläum beim Nidwaldner Kalender

# 150 Jahre und kein bisschen alt

**Vor 150 Jahren wurde der Nidwaldner Kalender, die «Brattig», als katholische Kampfschrift gegründet. Die Historie des Traditions-Almanachs ist für Herausgeber Martin von Matt aufs Engste mit der Familiengeschichte verknüpft.**

Von Delf Bucher



Bild: Christian Perret

„Martin von Matt: Familiär mit der «Brattig» seit vier Generationen verbunden.“

In den Regalen des Antiquariats von Matt stapeln sich 149 Jahrgänge des Nidwaldner Kalenders. Der richtige Ort, um sich mit Martin von Matt über die nun bald 150-jährige Geschichte des Almanachs zu unterhalten. «Die Anfangsgeschichte war stürmisch», erklärt der Buchhändler. Damals hätte der legendäre bischöfliche Kommissar Remigius Niederberger pamphletisch Gift und Galle gegen das liberale Establishment des Bundesstaates verspritzt. Seine abkanzelnden Predigten in gedruckter Form waren weit über die Kantonsgrenzen hinweg bekannt. Katholische Bestseller-Literatur mit Auflagen von 30'000 Exemplaren. 30'000 Exemplare - davon kann Martin von Matt nur träumen. Aber immerhin sprechen die 8000 verkauften Exemplare jährlich für die nach wie vor ungebrochene

Popularität des «Nidwaldner Kalenders». «In jedem zweiten Haushalt sind wir präsent», sagt Martin von Matt. Er hat nun in der vierten Generation das Familienerbe der «Brattig» angetreten. Immer zwei Monate vor der Herausgabe schlüpft der Buchhändler zu 80 Prozent in die Rolle des Verlegers und Redaktors des Nidwaldner Kalenders. Jetzt kurz vor Redaktionsschluss mahnt er säumige Schreiber, redigiert Texte und organisiert Fotos.

### Nostalgisches Kalendarium

Vieles ist 150 Jahre lang unverändert geblieben und sorgt so für einen Hauch von Nostalgie. Auch wenn heute computer-simulierte Wetterfrösche quaken, findet sich in der «Brattig» noch der Hundertjährige Kalender oder Daten der bäuerlichen

Märkte wie auch der auf- und untergehende («nidsigänd») Mond.

Sanft renoviert hat Martin von Matt dennoch den Almanach. Für die liebgewordene Tradition der Kalendergeschichte, wie sie schon Remigius Niederberger pflegte oder später Joseph von Matt, hat es an Talenten gefehlt. Sie ist durch die «Jahreschronik», zusammengestellt von Albert Wettstein, ersetzt worden. Und in der Jubiläumsnummer gibt es eine Premiere: Erstmals werden die Nidwaldner Auto-Kennzeichen in einem Separatdruck beigegeben. «Die wachsende Motorisierung hat platzmässig die Kalenderform gesprengt», begründet von Matt seinen Entscheid. Die Auto-Nummern zeigen wie selbst kleine Details den geschichtlichen Wandel widerspiegeln. Denn als 1948 das erste Verzeichnis abgedruckt wurde, waren es gerade 200 Automobile, die auf den nur teilweise geteerten Strassen des Halbkantons herumkurvten. Heute sind mehr als 28'000 Personenwagen unterwegs.

### Fotos von Nidwaldner Fotografen

Auch das visuelle Zeitalter hat seit 2002 auf dem Titelblatt Einzug gehalten. Bilder von bekannten Nidwaldner Fotografen wie Arnold Odermatt, Melk Imboden, Ruedi Steiner, Urs Flüeler oder Christian Perret sind die Visitenkarte der «Brattig» geworden. Bis dahin prangte in schöner und immergleicher Dreieinigkeits Maria, Bruder Klaus und Arnold Winkelried auf der Almanach-Front. «Das war schon rein graphisch eine programmatische Erklärung des damaligen Kulturkampfes», sagt Martin von Matt.

Religiöses hat auch heute seinen Platz. Für nächstes Jahr ist schon ein Beitrag über den Bau der ersten reformierten Kirche in Nidwalden vor 75 Jahren eingeplant. Ganz der Ökumene verpflichtet schreiben diesen Artikel der in Stans ansässige Archivar der Schweizer Kapuziner, Christian Schweizer zusammen mit dem reformierten Pfarrer Rüdiger Oppermann.

### «Kalendermänner – und frauen»

Christian Schweizer ist einer der «Kalendermänner», die mit regelmässiger Mitarbeit den Almanach bis heute am Leben halten. Der «oberste» Kalendermann sei aber, so von Matt, Heinz Odermatt: «Er lebt seit über 70 Jahre hier im Kanton, kennt Leute und Geschichten.» Und ganz nebenbei sei er auch Korrektor des Kalenders - übrigens wie von «STANS!» auch. Kalendermänner und -frauen - auch Brigitt Flüeler gehört dazu - arbeiten für ein Butterbrot oder genauer: für ein gepflegtes Nachtessen. Nur die Arbeit von Christian Hug und des Verlegers selbst wird vergütet. Aber auch für sie gilt: Der «Spas- und Herzblut-Faktor» steht mehr im Vordergrund, um auch im 150. Jubiläumsjahr die «Brattig» wieder kostendeckend herausgeben zu können.

## Impressum

### Nr. 6/08:

7. Jahrgang. Erscheint gratis sechsmal jährlich jeweils zu Beginn der ungeraden Monate. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 5. Dezember 2008. Nummer 1 erscheint am 31. Dezember 2008.

### Auflage:

4800 Exemplare. Redaktion: STANS!, Gemeindeverwaltung, Stansstadterstrasse 18, 6370 Stans. E-Mail: redaktion@stans.nw.ch Abbonement für Interessierte, die ausserhalb der Gemeinde Stans wohnen: STANS!, Gemeindeverwaltung, Stansstadterstrasse 18, 6370 Stans. Kosten: 15 Franken. Für Ausland-Stanser bei derselben Adresse für 15 Euro pro Jahr.

### Redaktion:



Delf Bucher  
Redaktionsleiter



Claudia Slongo  
Schule/  
Kommunikation



Peter Steiner  
Gemeinde/  
Kultur



Heinz Odermatt  
Vereine  
Veranstaltungs-  
kalender

### Mitarbeiter

Peter Odermatt, Beat Flury, Nathalie Unternährer, Daniel Albert, Esther Bachmann, Adrian Truttmann, Urban Diener

### Korrektur:

Heinz Odermatt

### Grafik:

Ristretto Kommunikation ASW, St.-Klara-Rain 1, Stans

### Druck:

Rohner Druck AG, Buochs

Der Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen ist unter Angabe der Quelle ausdrücklich erlaubt. Für den Verlust nicht verlangter Artikel kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.



# STANS!

November/Dezember 2008

**Gemeindeverwaltung:** Hier weiss man weiter, wenn Sie nicht wissen wohin: Stansstaderstrasse 18, Tel. 041 618 80 10, gemeindeverwaltung@stans.nw.ch, www.stans.ch

**Schule:** Auf Fragen von A(BC-Schützen) bis Z(usatzbetreuung) weiss man in der Schulverwaltung Antworten: Tellenmatt 1, Tel. 041 618 62 00, info@schule-stans.ch, www.schule-stans.ch

**ZuzügerInnen:** Melden sich innert zehn Tagen mitsamt Heimatschein und Familienbüchlein beim Einwohneramt auf der Gemeindeverwaltung an.  
Wehrpflichtige Angehörige der Armee melden sich mitsamt Dienstbüchlein innert acht Tagen beim Kreiskommando an der Wilstrasse 1 in Oberdorf, Tel. 041 619 56 13.  
Zivilschutzpflichtige melden sich beim Amt für Bevölkerungsschutz, Wilstrasse 1, 6370 Oberdorf.  
Schulpflichtige Kinder sind bei der Schulverwaltung anzumelden.

**WegzüglerInnen:** Wer von Stans wegzieht, muss sich bei der Gemeindeverwaltung (Schriftenempfangsschein mitnehmen), beim Postamt und gegebenenfalls bei der Schulverwaltung abmelden.

**Geburt:** Geburten, die im Kantonsspital oder im Geburtshaus stattfinden, werden durch deren Verwaltung dem Zivilstandsamt gemeldet. Die Eltern erscheinen innerhalb von drei Tagen persönlich beim Zivilstandsamt Nidwalden, Bahnhofplatz 3, Stans, Tel. 041 618 72 60, und bringen das Familienbüchlein und den Schriftenempfangsschein mit. Dort wird auch der Vorname des Kindes bestätigt. Wer zu Hause geboren hat, bringt zusätzlich die von der Hebamme ausgefüllte und unterschriebene Geburtsanzeige mit. Eltern, die nicht miteinander verheiratet sind, informieren sich beim Zivilstandsamt, welche Papiere notwendig sind.

**Todesfall:** Sofort den Hausarzt anrufen. Einen zu Hause eingetretenen Todesfall melden die nächsten Angehörigen beim Zivilstandsamt Nidwalden, Bahnhofplatz 3, Stans, Tel. 041 618 72 60. Dazu sind der ärztliche Todesschein und das Familienbüchlein mitzunehmen. Bestattungsinstitut: Josef Flury, Tottikonstrasse 62, Tel. 041 610 56 39. Wahl des Grabes: Friedhofverwaltung, Tel. 041 618 80 10. Für die kirchliche Bestattung nehmen die Hinterbliebenen Kontakt mit dem zuständigen Pfarramt auf. Die kommunale Teilungsbehörde meldet sich von sich aus bei den Hinterbliebenen.

**Arbeitslos:** Melden Sie sich möglichst frühzeitig, spätestens aber am ersten Tag der Arbeitslosigkeit beim Arbeitsamt bei der Gemeindeverwaltung. Mitnehmen: Identitätskarte oder Pass und AHV-Ausweis, Ausländer zusätzlich den Ausländerausweis. Für die weitere Betreuung ist das Regionale Arbeitsvermittlungszentrum RAV in Hergiswil zuständig: RAV, Landweg 3, 6052 Hergiswil, Tel. 041 632 56 26.

**Polizei:** Hauptsitz zusammen mit dem Verkehrssicherheitszentrum an der Kreuzstrasse 1, Tel. 041 618 44 66.

**Notaufnahme** für Jugendliche in einer Krisensituation, Tel. 079 452 06 68, Verein «Spuntan» Stans.

**Kindertagesbetreuung (Kita):** Täglich zwei Betreuungseinheiten, mittags mit Mittagessen und nachmittags mit Hausaufgabenhilfe, fünf Tage die Woche. Tarif- und Betriebsordnung und Reglement sind zu bestellen bei der Schulgemeinde. Tel. 041 618 62 33



bis SO, 30.11.08, Chäslager  
■ **Ausstellung**  
Mireille Tscholitscha  
Chäslager

MO, 03.11.08, 19.30, Pfarrkirche  
■ **Chorkonzert**  
Der transkarpatische Chor «Cantus» singt das Requiem von Maurice Duruflé  
Kath. Kirchgemeinde

FR, 07. 11.08, 20.00, Pfarreiheim  
■ **Ordentliche Kirchgemeinde-Versammlung**  
Römisch-katholische Kirchgemeinde

SA, 08.11.08, 08.00, ganzes Dorf  
■ **Altkleidersammlung**  
Samariterverein Stans und Texaid

SA, 08.11.08, 14.00, Gemeinschaftshaus Wechsel  
■ **Bistro Interculturel**  
Hudaki – Volksmusikgruppe  
aus Transkarpatien  
Martina Gassert / Karl Grunder

MO, 10.11.08, 19.30, Spritzenhaus  
■ **Öffentlicher Begegnungsabend DSS**  
Erfolgreiches Lernen fördern Vortrag von Bruno Zobrist  
DSS Dialog Schule Stans

DI, 11.11.08, 17.30, Spritzenhaus  
■ **Blutspendeaktion**  
Samariterverein Stans

DI, 11.11.08, 19.30, Gastwirtschaft zum Briggli  
■ **VereinspräsidentenInnen - Konferenz**  
Politische Gemeinde Stans

MI, 12.11.08, Dorf Stans  
■ **Herbstmärcht**  
Politische Gemeinde Stans

MI, 12.11.08, 20.00, Pfarreiheim  
■ **Vortrag von Marino Bosoppi**  
Begleitung von Menschen nach belastenden Ereignissen  
aktuRel

MI, 12.11.08, 19.30, Kantonsbibliothek  
■ **Lesung mit Marianne von Allmen**  
Literarischer Spaziergang von Tibet nach Stans  
fmg und Kantonsbibliothek

FR-SA 14.11.-22.11.08, Theatersaal Kollegi  
■ **Kollegitheater 2008 «Herkules und der Stall des Augias» von F. Dürrenmatt**  
14.11., 15.11., 20.00 Uhr, 16.11., 16.00 Uhr, 21.11., 22.11., 20.00 Uhr  
Kollegium St. Fidelis, Mittelschule NW

FR, 14.11.08, 18.00, Dorf  
■ **Räbeliechtliumzug**  
TaM - Treff aktiver Mütter

SA, 15.11.08, 20.30, Chäslager  
■ **Theater**  
Zwergenhaft  
Chäslager

SA, 22.11.08, 20.30, Chäslager  
■ **Konzert**  
Überland-Duo+  
Chäslager

SO, 23.11.08, 08.15, Stanserhorn Rondorama  
■ **Uistrinket**  
Ländlertrio Chlewägruess und Jodelclub Wiesenberg. Berggottesdienst um 9.30.  
Stanserhorn-Bahn-Gesellschaft

SO, 23.11.08, 13.30 und 17.00 Teufrüti und Dorfplatz  
■ **Stanser Samichlaus Besuchstag und Einzug ins Dorf**  
Sankt Nikolaus Verein Stans

MO, 24.11.08, 20.00, Aula Kollegium  
■ **Vortrag von Michael Blatter**  
Familienstreit um 1600  
Historischer Verein Nidwalden

MI, 26.11.08, 19.30, MZH Turmatt  
■ **Herbst-Gemeindeversammlung**  
Politische Gemeinde/Schulgemeinde



Bild: Christian Perret

Dr Samichlais chund am 23. November und gahd am 5. Dezember.

DO, 27.11.08, Dorf Stans  
■ **Grüngutsammlung**  
Letzte Sammlung im 2008  
Kehrichtverwertungsverband

FR, 28.11.08, Kollegium, diverse Räume  
■ **Öffentliche Präsentation der Maturaarbeiten**  
Ausschreibung im Unterwaldner/  
auf Internetsite (www.kollegistans.ch)  
Kollegium St. Fidelis, Mittelschule NW

SA-SO 29.11.08 - 1.02.09, Winkelriedhaus  
■ **Weihnachten ausgestellt**  
Bräuche rund um die heilige Zeit  
Nidwaldner Museum

SA/SO, 29./30.11.08, 20.00 Theater an der Mürg  
■ **Jahreskonzert Harmoniemusik**  
Harmoniemusik Stans

SO, 30.11.08  
■ **Eidg. Abstimmung**  
Politische Gemeinde Stans

MO 01.12.08 - 06.01.09, Dorf  
■ **Adventsfenster 08**  
TaM - Treff aktiver Mütter

MO 01.12.08, 19.00, Tellenmatt 1  
■ **Lesung von Albert Wettstein**  
Schul- und Gemeindebibliothek

MI, 03.12.08, 08.00, Wohnheim Nägeligasse, Cafeteria «zum Briggli»  
■ **Adventsfrühstück**  
Kontakte + TaM - Treff aktiver Mütter

MI, 03.12.08, 14.00  
■ **Gemeinsam filzen**  
Für Kinder und Erwachsene  
natur & umwelt ob- nidwalden

FR, 05.12.08, 18.00, Salzmagazin  
■ **ZuzügerInnen-Apéro**  
Politische Gemeinde Stans

FR, 05.12.08, 19.40, Dorf  
■ **Samichlais-Uiszug**  
St. Niklaus verlässt das Dorf  
Feuerwehrverein Stans

SA, 06.12.08, 20.00, Chäslager  
■ **Ausstellung**  
Schlachtplan  
Chäslager

SO, 07.12.08, 17.00, Chäslager  
■ **Konzert**  
Junges Bündner Trio  
Chäslager

MO, 08.12.08, 14.00, Schmiedgasse  
■ **Kunstmarkt 2008**  
Chäslager

MO, 08.12.08, 18.00 - 19.00 Pfarrkirche St. Peter und Paul  
■ **Orgelvesper**  
Magnificat von Johann Sebastian Bach  
Leitung Rudolf Zemp, ad-hoc-Chor,  
Camerata Corona, Judith Gander-Brem, Orgel  
Eintritt frei - Kollekte  
Kath. Pfarramt

FR, 12.12.08, 20.30, Chäslager  
■ **Theater**  
«Notglück», komische Tragödie  
von Gisela Widmer  
Chäslager

SA, 13.12.08, 10.00 - 20.00 Steimättli / Höfli  
■ **17. Stanser Wiäachtsmärcht**  
130 Marktstände  
Les Routiers Suisse Sektion Nidwalden

SA/SO, 13./14.12.08, 19.00/17.00 Kapuzinerkirche  
■ **Weihnachtskonzert**  
Musikschule Stans

SA/SO, 13./14.12.08, 15.00, Chäslager  
■ **Gospel-Konzert**  
Gospel-Singers Stans

SA/SO, 13./14.12.08, 14.00+15.30 Nidwaldner Museum Höfli  
■ **Führung**  
Geschichte Nidwaldens  
OK Wiäachts-Märcht

SO, 14.12.08, 10.00 - 17.00 Steimättli / Höfli  
■ **17. Stanser Wiäachtsmärcht**  
Les Routiers Suisse Sektion Nidwalden

SA, 20.12.08, 21.00, Chäslager  
■ **Reggae Konzert**  
Mit «Cali P», dem jungen Rasta mit  
Schweizer und karibischen Wurzeln.  
Chäslager

MI, 24.12.08, 14.00 Chäslager / Kinderanlass  
■ **Gute Nacht-Geschichten**  
Marius von der Jagdkapelle singt und erzählt  
Chäslager

MI, 24.12.08 - 04.01.09, Schule Stans  
■ **Weihnachtsferien**  
■ Schulgemeinde Stans

MI, 31.12.08, 21.00, Chäslager  
■ **Silvestersause**  
Chäslager

DO, 01.01.08, 17.45 - 19.30, Dorfplatz  
■ **Äs guets Niis**  
Der Gemeinderat lädt ein,  
aufs Neue Jahr anzustossen.  
Gemeinderat Stans

**Hinweise auf Veranstaltungen bitte bis spätestens 9. Dezember melden unter:**  
www.stans.ch → Veranstaltungen → Selber eintragen  
oder Auskunft erteilt: Gemeindeverwaltung, Telefon 041 618 80 10  
**Hinweise, die später eingereicht werden, können aus redaktionellen Gründen leider nicht mehr berücksichtigt werden!**